

| | | |
|---|--|---|
|  | <h1>Mein Film</h1> <p>Koebner-Woche aus aller Welt</p> |  |
|---|--|---|

Paris

Die Pariser Schneiderhäuser haben von neuem die Mode aufgenommen, ihren Modellen Namen zu geben, die sich dem Gedächtnis der Frauen bei den Modeschauen leicht einprägen.

So sah man unlängst bei der Modenschau des Hauses Madeleine et Madeleine Kleider, die besonders aparte Namen führten. Jedesmal wenn ein Mannequin in den Saal rauschte, rief die Direktrice an der Tür laut den Namen des Kleides:

„Führen Sie mich bitte zum Flügel“, hieß ein für eine Sängerin gedachtes Abendkleid, „Modell Voronoff“ (der Pariser Steinach!) hieß ein mit Affenpelz besetztes Teekleid, „Mein Mann tanzt nicht“ ein berückend kurzes Tanzkleid.

Ich habe noch einige Vorschläge für solche Kleidernamen.

Wie wäre es mit: „Streich mal über die Seide“, „Achtung es kommt jemand“, oder „Zerknautsch mich mal!“

Paris

Eine Dame betritt ein großes Modehaus der Rue de la Paix und bestellt nach längerer Auswahl eine Anzahl Toiletten.

„Auf welchen Namen soll die Rechnung ausgestellt werden, gnädige Frau?“, fragt die schlanke, schöne Verkäuferin.

„Schicken Sie nach Hotel Regina für Madame Krassin –“ antwortet gebrochen die Gattin des Sowjetkommissars.

Die Verkäuferin richtet sich auf:

„Ich bedauere, Sie bedient zu haben, – ich bin die Prinzessin Olga Woranoff. Wollen Sie sich bitte an eine Kollegin wenden . . .“

Leipzig

In Leipzig gibt es drei große Warenhäuser Brühl, Joske und Ury.

Scharfer Konkurrenzkampf nötigt die Besitzer zur Propagierung besonders billiger Sonderartikel.

Brühl bringt ein hervorragendes Mundwasser „Brühlin“ heraus.

Nach schlafloser Nacht entschließt sich Joske zur Propagierung noch besseren Mundwassers „Joskin“.

Mit Spannung erwartet man jetzt den neuen Mundwasserschlager des Hauses Ury.

Berlin

Im Schuhgeschäft.

„Vierundzwanzig ist zu groß, mein Herr. – Sie müssen sich irren!“

„Nein, mein Fräulein – ich fahre jeden Abend mit der Untergrundbahn nach Haus!“

München

Herr P. . . . ist stadtbekannt als Geizhals.

Man erzählt folgende nette Anekdote von ihm und seinem nie bezahlten Hausarzt.

Er trifft den Arzt auf der Straße. „Was tun Sie bloß, Doktor, wenn Sie so erkältet sind, wie ich?“ fragt er.

„Ich huste,“ erwiderte der Arzt . . .

London

Austernesser, hütet euch!

Ein Mitglied der Medizinischen Akademie in London – seinen Namen verschweigt man, um ihn nicht Racheakten der Austernfischer auszusetzen – hat sich damit beschäftigt, das Wasser der Auster zu analysieren und ist zu der Erkenntnis gekommen, daß es nicht sehr rein ist!

Trotz der sanitären Wäsche enthält es einige Trillionen von Mikroben und außerdem die Exkremente der Auster in der Zeit, in der sie darauf wartet mit Zitrone garniert auf klein gehacktem Eis auf unsern Tisch zu kommen.

„Allerdings,“ fügt der Gelehrte hinzu, „sind es gerade die letzteren Bestandteile, die der Auster einen wesentlichen Teil ihres Wohlgeschmacks verleihen!“ . . .

New York

Mitternacht. Nach einem Tage mühevollster, anstrengendster Arbeit ist der Arzt soeben eingeschlafen.

Da klingelt das Telephon.

„Hallo, Herr Doktor?“

„Jawohl – ist es sehr dringend?“

„Allerdings! Hier ist Frau M. . . . sagen Sie mir doch bitte eine Nierenkrankheit mit griechischem Namen, die mit „N“ anfängt und sechs Buchstaben hat. Ich brauche sie dringend für mein Kreuzworträtsel.“

Was der Arzt antwortete, ist nicht bekannt . . .